

Von der Preußenbrücke in den „Wiener Wald“

Frühaufsteher lernen beim Wandern viel dazu



Wo ist der schönste Platz zwischen Dehmse und Hunte?

Symbolisch nahmen Regina Helms, Herma und Dieter Pleus mit Lebensgefährtin Irmgard Neuhaus sowie Frank Windhorst im Rahmen der Frühwanderung des Heimatbundes zwischen Dehmse und Hunte am Maifeiertag auf einer Bank auf dem Hof Pleus in Kellinghausen Platz.

Grund war und ist der Wettbewerb unter dem Motto „Wo ist der schönste Platz zwischen Dehmse und Hunte?“ Antworten auf diese Frage erhofft sich der Heimatbund weiterhin. Die Bürger aus den Gemeinden Colnrade und Winkelsett sind aufgefordert, sich Gedanken zu machen

und besonders idyllische Plätze zwischen Dehmse und Hunte zu benennen, auf denen sich die Aufstellung einer Holzbank zum Verweilen lohnen würde. Vorschläge nehmen Heiner Lindemann (Tel.: 04434/213) und Gerold Schäfer (Tel.: 04434/1265) entgegen. Der Heimatbund will

insgesamt fünf Sitzbänke für fünf idyllische Plätze in seinem Wirkungsgebiet stiften. Der Verein finanziert diese Maßnahme aus den Nettoerlösen, die aus dem Verkauf des Buches „Zeitreise zwischen Dehmse und Hunte“ erwirtschaftet werden, sowie aus Spenden. • Foto: hh

BECKSTEDT • Bei herrlichem Sonnenschein, aber kühlem Ostwind trafen sich rund 60 Mitglieder und Gäste des Heimatbundes zwischen Dehmse und Hunte am Sonntagmorgen um 7 Uhr auf dem Eglinger Platz in Beckstedt zu einer Frühwanderung. Vorsitzender Heiner Lindemann begrüßte die Frühaufsteher und erläuterte die bevorstehende

Tour durch Feld, Flur und Wald mit Ziel Kellinghausen. In Fahrgemeinschaften ging's zunächst in die Dehmse – in den Bereich östlich von Kieselhorst. Gerold Schäfer führte die Gruppe in den Wald. Erstes Ziel war ein noch bestehender Damm des früheren Kieselhorster Schul- oder Leichenweges zur damaligen Beckstedter Schule sowie zur Colnrader Kirche und zum Friedhof. Kreuz und quer durch den Forst sowie teils am Wald- und Ackerland entlang gelangten die Teilnehmer zum „Kuhstall“, einer mit einem Wall umgebenen Fläche mitten im Wald, wo in früheren Zeit während kriegerischer Handlungen die Kühe versteckt wurden. In unmittelbarer Nähe liegt die „Fuchsbaukolonie“. Immer noch lebten hier in einigen Bauten Füchse in Eintracht mit Dachsen, berichtete Gerold Schäfer. Aufgegebene Fütterungsstellen für Damwild

bekamen die Wanderer zu sehen. Wieso ein so genannter Leckstein in über zwei Metern Höhe auf einem Pfahl liegt, blieb ihnen nicht verborgen: Der Regen löst die Mineralien des Lecksteines; das Wasser läuft am Pfahl herunter, und von dort nimmt das Reh- und Damwild die Salze auf.

Die Kinder enterten unterdessen so manchen Hochsitz. Auch über die frühere Bewirtschaftung der Landschaft, über Staurechte der Bauern und ihre Rieselwiesen an der Katenbäke erfuhren die Wanderer etwas. Sie wissen nun sogar, wieso es einen „Wiener Wald“ in Nähe der „Preußenbrücke“ gibt. Der Wald wurde gepflanzt, als die deutsche Wehrmacht in Wien einmarschierte.

Von der „Preußenbrücke“ ging es weiter durch das von Dieter Pleus schon vor Jahrzehnten an der Katenbäke angelegte Biotop zum Hof Pleus in Kellinghausen. Hier stärkten sich Groß und Klein mit Kaffee und belegten Brötchen, gekochten Eiern und Gemüse. Fleißige Frauen hatten das Frühstück vorbereitet.

Heiner Lindemann bedankte sich bei den Organisatoren und den Gastgebern des Hofes unter Beifall der Anwesenden mit einem kleinen Präsentkorb. • hh